



Evangelische Kirchgemeinde Vaz/Oberbaz



Gottesdienst vom 12.9.2021

Pfrn. Claudia Gabriel

Wer nur den lieben Gott lässt walten

RG 681 Sing, bet und geh auf Gottes Wegen und verricht das Deine nur getreu und trau des Himmels reichem Segen, so wird er bei dir werden neu. Denn welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

Eröffnung

Die Gnade Jesu Christi
Die Liebe Gottes
Und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes
Sei mit uns allen.
Amen.

Liebe Alle

Ich begrüße Sie und Euch alle ganz herzlich zu diesem Gottesdienst an diesem Herbst-Sonntagmorgen.

Jackie Rubi an der Orgel und ich haben heute etwas Besonderes vorgesehen: Wir gehen einem bekannten Kirchenlied nach: Wer nur den lieben Gott lässt walten mit der Nummer 681 im Gesangbuch. In der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts war dieses Lied etwas ungeliebt. Es hiess, es sei zu fromm und der Text sei allzu demütig. Das Lied fordere die Singenden und Hörenden dazu auf, passiv zu sein statt das Leben anzupacken. So war es aber nicht gemeint. Und ich denke, etwas Geduld und Gottvertrauen tun uns gerade heute in diesen turbulenten Zeiten gut.

Ich werde jede Strophe von dem Lied mit einem kurzen Bibeltext in Verbindung bringen. Lassen Sie sich überraschen.

Gebet

Guter Gott

Die Zeit, in der wir leben, ist nicht einfach.
Hitzige Diskussionen um unser liebstes Virus
quälen Viele von uns.
Lass uns nun heute hier drin zur Ruhe kommen.
Und uns daran erinnern,
was alles in unserem Leben ja eigentlich gut ist
und was alles uns glücklich macht.
Denken wir kurz daran.

Pause

Wir danken Dir für alles Gute in unserem Leben.
Lass uns nun in Ruhe atmen,
und unsere Herzen, Augen und Ohren öffnen
für das, was Du uns heute sagen willst.

Amen.

Verkündigung

Predigt

Liebe Gemeinde

Unser Lied ist 1641 von einem jungen Mann namens Georg Neumark geschrieben worden. Er hatte soeben in Gotha das Gymnasium abgeschlossen und war unterwegs nach Königsberg, um dort Rechtswissenschaften zu studieren.

In Europa wütete damals der dreissigjährige Krieg, ein wildes Alle gegen Alle von verschiedenen Armeen. Es war eine Zeit ohne Recht und Gesetz. Die Soldaten wurden häufig nicht bezahlt und mussten sich mit Waffengewalt selber versorgen. Die Kaufleute, denen Georg sich angeschlossen hatte für die Reise, wurden überfallen. Die Räuber stahlen Georgs ganzes Geld und seine Bücher. Sein Lebenstraum war zunichte. Er hatte nur noch seine Kleider auf dem Leib, sein Gebetsbuch und sein Familien-Stammbuch.

Georg schlug sich irgendwie ohne Geld in die Stadt Kiel durch, wo ihn jemand als Lehrer anstellte. Wobei es ihm zugutekam, dass er sehr gut Cembalo und Gambe spielte, das waren alte Geigen. Nachher machte er Karriere als Bibliothekar und Sekretär der Literarischen Gesellschaft in Weimar. Weil Georg sehr musikalisch war, schrieb er in Kiel aus den eigenen Erfahrungen dieses Lied. Und ist noch Jahrhunderte später berühmt dafür. Als Jurist hätte man ihn ziemlich sicher längst vergessen. Wir singen nun immer wieder eine Strophe dieses Liedes, und ich lese zu jeder einen Bibeltext. Lassen Sie sich treiben.

Singen wir also die erste Strophe:

*Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer nur dem Allerhöchsten traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.*

Jesus sagte am Ende der berühmten Bergpredigt im Matthäusevangelium:

Jeder, der diese meine Worte hört und danach handelt, ist einem klugen Mann gleich, der sein Haus auf Fels gebaut hat.

Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, und Winde wehten und warfen sich gegen das Haus, und es stürzte nicht ein. Denn Fels war sein Fundament.

Und jeder, der diese meine Worte hört und nicht danach handelt, ist einem törichtem Mann gleich, der sein Haus auf Sand gebaut hat. Da gingen Regengüsse nieder, Sturzbäche kamen, Winde wehten und schlugen gegen das Haus, und es stürzte ein, und sein Sturz war gewaltig.

Wir singen nun die zweite Strophe.

*Was helfen uns die schweren Sorgen,
was hilft uns unser Weh und Ach?
Was hilft es, dass wir alle Morgen
beweinen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
nur grösser durch die Traurigkeit.*

Manchmal ist es leichter gesagt als getan, geduldig zu sein, wenn uns Schlimmes passiert ist. Diese Liedstrophe klingt ein bisschen so, als dürften wir nicht traurig sein. Das wäre aber verkehrt. Doch wenn wir traurig sind, dann dürfen wir darauf vertrauen, dass wir mit Gottes Hilfe gelegentlich wieder fröhlicher werden.

Apostel Paulus schreibt im 2. Korintherbrief:

Darum verzagen wir nicht: Wenn auch unser Mensch äusserlich verbraucht wird, so wird doch unser innerer Mensch Tag für Tag erneuert.

Denn die Last unserer jetzigen Bedrängnis wiegt leicht und bringt uns eine unendliche Fülle an Herrlichkeit, wenn wir nicht auf das Sichtbare schauen, sondern auf das Unsichtbare. Denn das Sichtbare gehört dem Augenblick, das Unsichtbare aber ist ewig.

Strophe 3:

*Man halte nur ein wenig stille
und sei doch in sich selbst vergnügt,
Wie unsres Gottes Gnadenwille,
Wie sein Allwissenheit es fügt.
Gott, der uns sich hat auserwählt,
der weiss auch sehr wohl, was uns fehlt.*

Man halte nur ein wenig stille und sei doch in sich selbst vergnügt. Weil Gott für uns sorgen wird. Der Evangelist Matthäus schreibt, wie Jesus auf dem See Genezareth den Sturm stillte:

Dann stieg Jesus in das Boot, und seine Jünger folgten ihm. Da erhob sich ein grosser Sturm auf dem See, so dass das Boot von den Wellen überrollt wurde; Jesus aber schlief.

Da traten sie zu ihm, weckten ihn und sagten: Herr, rette uns, wir gehen unter! Und er sagt zu ihnen: Was seid ihr so furchtsam, ihr Kleingläubigen! Dann stand er auf und schrie die Winde an und den See; da trat eine grosse Windstille ein.

Die Menschen aber wunderten sich und sagten: Was ist das für einer, dass ihm selbst Wind und Wellen gehorchen?

Gelassenheit. Auch von der reden wir so oft leichter, als dass wir sie haben. Nein, wenn wir im Sturm stecken und um unser Leben fürchten, dann ist das für Gott nicht alles. Bei Gott gibt es immer Ruhe. Auch hier und jetzt.

Strophe 4:

*Er kennt die rechten Freudenstunden;
er weiss wohl, wann es nützlich sei.
Wenn er uns nur hat treu erfunden
und merket keine Heuchelei,
so kommt Gott, eh wir's uns versehn
und lässet uns viel Guts geschehn.*

Gott kommt und lässt uns Gutes geschehen. Wie schön. Aber wie oft sind wir Gott treu, doch uns passiert dennoch Ungutes. Das ist jedoch nicht neu. Jesus war der einzige Mensch ohne Schuld, sagt uns die Bibel, und doch starb er einen Foltertod am Kreuz. Das war für Gott aber nicht das Ende. Beim Evangelisten Johannes sagt Jesus kurz vor seinem Tod zu seinen Jüngern:

Euer Herz erschrecke nicht! Glaubt an Gott und glaubt an mich! Im Haus meines Vaters sind viele Wohnungen; wäre es nicht so, hätte ich euch dann gesagt: Ich gehe, um euch eine Stätte zu bereiten?

Und wenn ich gegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme ich wieder und werde euch zu mir holen, damit auch ihr dort seid, wo ich bin. Und wohin ich gehe - ihr wisst den Weg.

Strophe 5

*Denk nicht in deiner Drangsalshitze,
dass du von Gott verlassen seist
und dass ihm der im Schosse sitze,
der sich mit stetem Glücke speist.
Die Folgezeit verändert viel
und setzet jeglichem sein Ziel.*

Ja, so lange wir leben sind wir nicht tot, und so lange wir leben hat alles immer noch eine Fortsetzung. Im Buch Kohelet im Alten Testament steht:

Für alles gibt es eine Stunde, und Zeit gibt es für jedes Vorhaben unter dem Himmel:
Zeit zum Gebären und Zeit zum Sterben,
Zeit zum Pflanzen und Zeit zum Ausreissen des Gepflanzten,
Zeit zum Töten und Zeit zum Heilen,
Zeit zum Einreissen und Zeit zum Aufbauen,
Zeit zum Weinen und Zeit zum Lachen,
Zeit des Klagens und Zeit des Tanzens,
Zeit, Steine zu werfen, und Zeit, Steine zu sammeln,
Zeit, sich zu umarmen, und Zeit, sich aus der Umarmung zu lösen,
Zeit zum Suchen und Zeit zum Verlieren,
Zeit zum Bewahren und Zeit zum Wegwerfen,
Zeit zum Zerreißen und Zeit zum Nähen,
Zeit zum Schweigen und Zeit zum Reden,
Zeit zum Lieben und Zeit zum Hassen,
Zeit des Kriegs und Zeit des Friedens.

Strophe 6

*Es sind ja Gott so leichte Sachen
Und gilt dem Höchsten alles gleich:
Den Reichen klein und arm zu machen,
den Armen aber gross und reich.
Gott ist der rechte Wundermann,
der bald erhöh, bald stürzen kann.*

Gott kann Reiche von ihrem Podest stürzen und Arme gross machen. Gott hat es nicht darauf angelegt, unser Glück zu zerstören. Gott will, dass wir ein gutes Leben haben. Aber wir wissen: Alles, was wir auf der Welt haben, Gesundheit, Geld, Wohnung, liebe Leute, das kann auch einmal weg sein. Das macht demütig, wenn wir es uns vor Augen halten. Aber wir dürfen wissen, dass es für Gott noch längst nicht das Ende ist, wenn wir fallen.

Beim Evangelisten Lukas sang Maria, die Mutter von Jesus, ein Lied, als sie ledig schwanger geworden war und ihre ganze Zukunft in Frage stand. Maria blieb überzeugt, dass Gott dahintersteckte. Und sie hatte ja Recht:

Meine Seele erhebt den Herrn,
und mein Geist jubelt über Gott, meinen Retter,
denn hingesehen hat er auf die Niedrigkeit seiner Magd.
Siehe, von nun an werden mich seligpreisen alle Geschlechter,
denn Grosses hat der Mächtige an mir getan.
Und heilig ist sein Name,
und seine Barmherzigkeit gilt von Geschlecht zu Geschlecht
denen, die ihn fürchten.
Gewaltiges hat er vollbracht mit seinem Arm,
zerstreut hat er, die hochmütig sind in ihrem Herzen,
Mächtige hat er vom Thron gestürzt und Niedrige erhöht,
Hungrige hat er gesättigt mit Gutem
und Reiche leer ausgehen lassen.
Er hat sich Israels, seines Knechtes, angenommen
und seiner Barmherzigkeit gedacht,
wie er es unseren Vätern versprochen hat,
Abraham und seinen Nachkommen in Ewigkeit.

Ja und da kommen wir nun zur letzten Strophe des Liedes:

*Sing, bet und geh auf Gottes Wegen,
verricht das Deine nur getreu
und trau des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
auf Gott setzt, den verlässt er nicht.*

Welcher seine Zuversicht auf Gott setzt, den verlässt er nicht. Und wenn wir Gott ernst nehmen, dann können wir selber zu einem Segen für andere Menschen werden. Was Gott laut dem ersten Buch Mose einst zum Stammvater Abraham gesagt hatte, das kann auch für uns gelten:

Und Gott sprach zu Abram: Geh aus deinem Land und aus deiner Verwandtschaft und aus dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde.

Ich will dich zu einem grossen Volk machen und will dich segnen und deinen Namen gross machen.

Und du wirst ein Segen sein.

Amen.

Fürbitte

Guter Gott

Sei bei uns in dieser schwierigen Zeit. Gerade sind die Menschen hierzulande wieder einmal furchtbar nervös. Impfgegner und solche, die mit den Impfgegnern die Geduld verlieren, keifen einander an. Du stillst die Stürme. Gib Du uns Ruhe und Gelassenheit.

Guter Gott sei bei den Mächtigen, die jetzt wieder einmal weitreichende Entscheide fällen müssen. Führe sie auf guten Wegen.

Sei auch bei allen Menschen, die Kummer und Schmerzen haben, die krank sind und die trauern. Es gibt nicht nur Corona, es passieren auch noch andere Dinge auf der Welt. Schick allen die es brauchen liebe Menschen, die bei ihnen sind.

Und behüte diejenigen Menschen, die in Ländern leben, wo die Meisten von uns nicht leben wollen, ich denke da etwa an Syrien, Libyen oder Afghanistan. Gib den Menschen Zuversicht und Mut, damit sich Dinge ändern können.

Guter Gott halt du nach wie vor deine schützende Hand über die Menschen und Tiere in Brienz. Bis der Berg sich beruhigt hat.

Und jetzt bringen wir in der Stille unsere eigenen Anliegen vor Gott.

Stille

Guter Gott wir danken Dir dass wir mit allem zu Dir kommen dürfen. Du weißt was gut ist für uns und für diese Welt. Mach du etwas Gutes aus unseren Anliegen.

Unser Vater im Himmel
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute
Und vergib uns unsere Schuld
Wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung
Sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
Und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Segen

Gott segne euch und behüte euch.
Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig.
Gott wende sich euch zu und gebe euch Frieden.

Amen.

Bleiben Sie gesund und behütet, Gott sei mit Ihnen!

Ihre Pfrn. Claudia Gabriel

Die Evangelische Kirchgemeinde Lenzerheide Vaz/Obervaz und Lantsch informiert:

Wir feiern Gottesdienst in der Kirche mit Maske. Aufgrund der Vorgaben des BAG dürfen wir ohne Zertifikat 50 Leute in unserer Kirche willkommen heissen. Über die Aktivitäten der Kirchgemeinde informieren wir Sie über «Novitats», über die diversen Schaukästen, Aushänge und Auslagen in der Kirche und auf www.evangelische-kirche-lenzerheide.ch.